

**Die Kirchen im Sozialismus am Beispiel Russlands, Polens und der DDR:  
von der bolschewistischen bis zu den friedlichen Revolutionen  
Konferenz des Zentralinstituts für Mittel- und Osteuropastudien  
anlässlich des 25. Jahrestages des „Völkerfrühlings“  
Eichstätt, 9.-10. Mai 2014 - Kapuzinergasse 2, KAP 209**

Als Anhänger des angeblich fortschrittlichsten Welterklärungsmodells hielten die kommunistischen Machthaber die Religion für ein Relikt längst überwindener finsterner Epochen, für ein Weltbild, das nicht zukunftsfähig war. In Wirklichkeit verwandelte sich aber gerade der Marxismus-Leninismus in seiner erstarrten Form, wie sie für die Brežnev-Zeit charakteristisch war, in ein Fossil, das den Anschluss an die Moderne gänzlich verlor und nicht imstande war, auf die Bevölkerung inspirierend zu wirken. Religiöse Weltbilder hingegen erlebten damals eine für die Verfechter des dogmatischen Marxismus völlig unerwartete Renaissance. Alle diese Prozesse verstärkten sich zusätzlich nach der Wahl Kardinal Wojtyła zum Papst.



Die Konferenz hat sich mit den einzelnen Entwicklungsphasen dieser religiösen Renaissance befasst die wesentlich zur Erosion der kommunistischen Gesinnungsdiktatur beitrug, und zwar am Beispiel des polnischen Katholizismus, der russischen Orthodoxie und der Evangelischen Kirche in der DDR.

**Aus: WikiCommons. Autor: JesterWr**

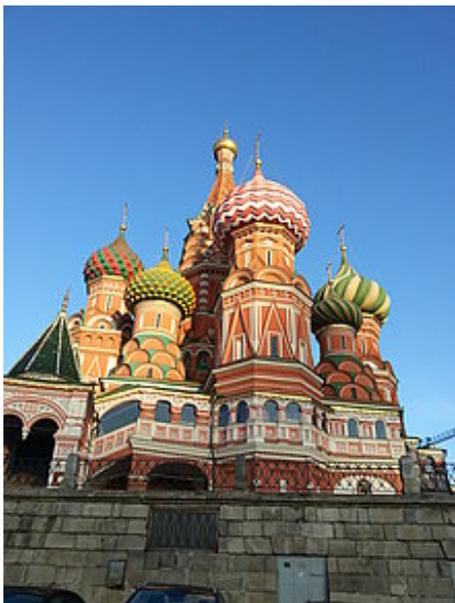
In seiner Rede zur Amtseinführung sagte Johannes Paul II.: „Öffnet, ja reißt die Tore weit auf für Christus! Öffnet die Grenzen der Staaten, der wirtschaftlichen und politischen Systeme ... seiner rettenden Macht! Habt keine Angst!“ Diese Worte wurden von vielen als Aufruf zur Überwindung der europäischen



Spaltung, des Gegensatzes zwischen Ost und West verstanden. Der Papst, der aus der vergessenen östlichen Hälfte des Kontinents kam, trug in der Tat erheblich dazu bei, den europäischen Osten stärker als bisher ins Blickfeld der Weltöffentlichkeit zu rücken. Nicht zuletzt deshalb halten viele Beobachter die römische Wahl vom Oktober 1978 für eine Art Prolog zur friedlichen Revolution von 1989, deren Genese und Verlauf mehrere Vorträge der Konferenz analysiert wurden.



Anschließend hat sich die Konferenz mit der Entwicklung der Kirchen in Polen, Russland und in den neuen Bundesländern nach dem Zusammenbruch des „Sozialismus“ befasst, und zwar mit folgenden Fragen: Wie ist es zu erklären, dass in Russland eine Renaissance der Volksfrömmigkeit zu konstatieren ist, in den Kernlanden der Reformation hingegen eher eine „dauerhafte Entchristlichung“? Selbst in Polen, wo das Zusammengehen von laizistischer Linke und katholischem Milieu einen der Schlüssel für den Erfolg der Solidarność-Bewegung stellte, findet gerade in letzter Zeit ein zunehmend aggressiv auftretender Antiklerikalismus vermehrt Anhänger.



## Programm

### Freitag, 9. Mai 2014

17.00 Uhr Einführung (*Prof. Dr. Leonid Luks*)

### Sektion I. Die Russisch-Orthodoxe Kirche nach 1917

17. 15 Uhr Die Russisch Orthodoxe Kirche unter Lenin und Stalin (*Prof. Dr. Aleksandr Mazyrin, Moskau*)

18.00 Uhr

Der orthodoxe Dissens und die religiöse Renaissance in Russland in der Zeit der „Stagnation“ und während der „Perestrojka“ (*Prof. Dr. Vladimir Kantor, Moskau*)

**Samstag, 10.5.2014**

## **Sektion II. Der polnische Katholizismus nach 1945**

- 9.15 Uhr Überlebensstrategien der katholischen Gruppierungen im kommunistischen Polen 1945-1970 am Beispiel der Tygodnik-Powszechny-Gruppe (*Prof. Dr. Leonid Luks, Eichstätt*)
- 10.00 Uhr „Christen ohne Gott?“ - Der polnische Katholizismus und die „neue Opposition“ 1976-1981 (*Gunter Dehnert, M. A. Berlin / Eichstätt*)
- 11.00 Uhr Die polnischen Katholiken auf dem Weg zur friedlichen Revolution (*Prof. Dr. Janusz Surzykiewicz, Eichstätt / Warschau*)
- 14.00 Uhr Auf der Suche nach einer neuen Identität – die Kirche im postkommunistischen Polen (*Adam Edward Boniecki, Krakau - angefragt*)

## **Sektion III. Die Evangelische Kirche in der DDR bzw. den neuen Bundesländern**

- 14.45 Uhr Die „Kirche im Sozialismus“ – die Evangelische Kirche in der DDR auf der Suche nach einem Kompromiss und die Abwendung der Kirche vom Staat (*Prof. Dr. Clemens Vollnhals, Dresden*)
- 15.30 Uhr Die dauerhafte „Entchristlichung“ in den neuen Bundesländern? (*Prof. Dr. Eberhard Tiefensee, Erfurt*)